27. Jahrgang. Sonntag, 28. September. Morgen=Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 14853. 1884.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten bitten wir, die Bestellungen auf die „Danziger Zeitung“ für das nächste Quartal rechtzeitig aufzugeben, damit keine Unterbrechung in der Versendung eintritt. Die Postanstalten befördern nur so viele Exemplare, als bei denselben vor Ablauf des Quartals bestellt sind.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an. Der Abonnementspreis beträgt für die mit der Post zu versendenden Exemplare pro 4. Quartal 1884 5 Mark, für Danzig incl. Bringerlohn 5 Mk. 25 Pf. Abgeholt kann die Zeitung werden für 4 Mk. 50 Pf. pro Quartal:

Ketterhagergasse No. 4 in der Expedition,
Altst. Graben No. 108 bei Hrn. G. Henning,
1. Damm No. 10 bei Hrn. Otto Aust,
Fischmarkt No. 26 bei Hrn. Wilhelm Belitz,
Heil. Geist- und Kl. Krämergassen-Ecke bei Hrn. Restaurateur Liedtke,
Kohlenmarkt No. 32 bei Hrn. J. v. Glinski,
Brodbänken- und Kürschnergassen-Ecke bei Hrn. R. Martens,
Langgarten No. 102 bei Hrn. A. Lingk,
Paradiesgasse No. 14 bei Hrn. O. Tschirsky,
Poggenpfuhl No. 48 bei Herrn Pawlikowski.
Poggenpfuhl No. 73 bei Herrn Kirchner.

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Berlin, 27. Sept. Die „Kreuz-Ztg.“ bringt heute einen sehr centrumsfreundlichen Leitartikel, welcher mit folgenden Worten schließt: „Zur Gesundung unserer deutschen Parteiverhältnisse giebt es nur einen Weg: Beendigung des Culturkampfes durch wirkliche Revision der Maigesetze. So lange dieser Weg nicht eingeschlagen wird, laufen alle Gesundungsversuche auf Kurpfuschereien hinaus“.

— Nach der „Nordd. Allgem. Ztg.“ sind am 23. Sept. die hauptsächlichsten Vertreter derjenigen Hamburger Firmen, welche an dem Handel mit Westafrika betheiligt sind, in Friedrichsruh gewesen. Der Reichskanzler habe sie zu sich gebeten, um ihre Ansichten über die zukünftige Regelung der Verhältnisse in den deutschen Niederlassungen in West-Afrika zu hören. Mit Frankreich und England schweben über die Gestaltung unserer nachbarlichen Beziehungen an der westafrikanischen Küste Unterhandlungen, die alle Aussicht auf freundschaftliche Verständigung über die etwa möglichen Streitpunkte bieten.

— Die „Elberfelder Ztg.“ nennt den Geh. Rath v. Bonin im Finanzministerium als künftigen Regierungspräsidenten von Köln.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt an der Spitze des Blattes einen Artikel gegen die „Germania“ und das Centrum. Die „Germania“ sei kein religiöses Blatt und das Centrum keine religiöse Partei, sie kämpften beide nur für die Ansprüche der Hierarchie. Statt religiöse müsse es clericale oder „hierarchische“ Partei heißen.

— Nach der „Voss. Ztg.“ wird Capitän z. S. Köster an Bord der „Grille“ eine Admiralstabsreise analog den Reisen des großen Generalstabs an den deutschen Küsten machen, die den nächsten Monat in Anspruch nehmen dürfte.

— Das hiesige conservative Central-Comité gab heute ein erstes Wahlflugblatt aus. Charakteristisch ist es, daß in demselben kein Wort über die Judenfrage enthalten ist, obgleich Stöcker Mitglied des Comités ist.

— Der hiesige vielbeschäftigte Gerichtsvollzieher Rindfleisch wurde nach dem „B. Tgbl.“ auf Antrag der Staatsanwaltschaft auf seinem Amtsbureau verhaftet.

— Die „Kreuzztg.“ schreibt: Die Mittheilungen über den übeln Stand der englischen Flotte könnten als Thatsachen gelten. Es handle sich dabei nicht nur um die Quantität und Qualität der vorhandenen Schiffe, sondern auch um die mangelhafte Handhabung des Dienstes. Zudem dienten, durch hohe Löhnung angelockt, auf ihnen viele Nichtengländer, namentlich Deutsche und Scandinavier, auf die man im Falle eines allgemeinen Seekrieges nicht so rechnen könne, als wie auf eine durchweg nationale Seewehr.

— Der „Voss. Ztg.“ wird aus London telegraphirt, daß nach dortigen Zeitungsangaben der deutsche Geschäftsträger den englischen Minister des Auswärtigen, Granville, mündlich von der Uebernahme des Protectorats über die bekannten westafrikanischen Gebiete in Kenntniß gesetzt.

V **Kiel**, 27. Septbr. (Privat-Tel.) Ein Geschwader, bestehend aus der gedeckten Corvette „Bismarck“ (Flaggschiff), der gedeckten Corvette „Gneisenau“, den Glattdecks-Corvetten „Ariadne“ und „Olga“, geht Anfangs Oktober nach Westafrika ab. Geschwaderchef wird Contre-Admiral Knorr, bisher Chef des Stabes der Admiralität.

London, 27. Sept. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Cairo von heute: Gegen den Finanzminister soll von den Mitgliedern der Staatsschuldenkasse unverzüglich der Prozeß angestrengt werden.

Paris, 27. Septbr. In einem heute Vormittag stattgehabten Ministerrathe theilte Ministerpräsident Ferry die letzten Depeschen des Admirals Courbet mit. Dieser zeigt an, daß seine Vorbereitungen beendet seien und die weitere Action unmittelbar bevorstehe. Der Ministerpräsident machte ferner von einigen die ägyptische Frage betreffenden Schriftstücken Mittheilung, namentlich von dem Texte der identischen Note, in welcher das Schreiben Nubar Paschas und der Beschluß betreffend die Aufhebung der Amortisirung der Staatsschuld für null und nichtig erklärt werden. Der Ministerrath beschloß daran festzuhalten, die Kammern zum 14. Oktober einzuberufen. Was das Budget pro 1885 angeht, glaubt man, daß zwischen der Regierung und der Commission ein Einverständniß behufs Ersparniß von 50 Mill. Frcs. erzielt werden wird.

Warschau, 27. Sept. Der Kaiser und die Kaiserin sind gestern von der Vorstadt Praga aus, wohin sie sich bei ihrer Ankunft alsbald mit der Gürtelbahn begaben, auf der Petersburger Bahn nach Petersburg zurückgereist.

Hanoi, 27. Sept. Nach einer Meldung der „Agence Havas“ sind die Unternehmungen am Phuny unter dem Befehl des Oberst Berger, am Mylnong unter dem Befehl des Oberst Maussion vollständig geglückt. Die Franzosen sind Herren des Flußlaufes Day.

Telegraph. Nachrichten d. Danz. Zeitung.

Baden-Baden, 26. September, Abends. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute Abend wohlbehalten hier eingetroffen. Sie haben in Oos den Bahnzug verlassen und sich zu Wagen hierher begeben. Jeder Empfang war verbeten.

Paris, 26. September, Abends. Ein von Brüssel kommender Personenzug stieß heute früh bei Creil auf einen andern Zug. Acht Passagiere erlitten leichte Verletzungen; dieselben konnten die Reise fortsetzen.

Madrid, 26. September, Abends. In Barcelona ist ein Choleratodesfall constatirt worden.

Die Wahlen in Croatien.

Am 19. September sind die Wahlen zum croatischen Landtage zu Ende gegangen und die durch dieselben geschaffene Lage ist eine so eigenthümliche, daß es sich wohl verlohnt, einen orientirenden Blick auf sie zu werfen.

Der croatische Landtag umfaßt 110 Mandate. Von diesen befanden sich bisher in den Händen der regierungsfreundlichen Nationalpartei 66, der Oppositionsparteien 44 Mandate. Die Opposition setzte sich zusammen aus der unabhängigen Nationalpartei mit 14 und den Wilden mit 11 Mandaten (beides vermittelnde Parteifractionen), schließlich der sogenannten Rechtspartei, der extremsten Opposition des Dr. Starcsevics, mit 19 Mandaten.

Jetzt nach den Neuwahlen stellt sich das Stärkeverhältniß der Parteien folgendermaßen: die regierungsfreundliche Nationalpartei zählt 69 Mitglieder, die unabhängige Nationalpartei 12, die Wilden 4, die Rechtspartei 25 Mitglieder. Die regierungsfreundliche Majorität ist also um drei Stimmen gewachsen, die Minorität der gesammten Opposition um ebensoviel gesunken und trotz alledem ist das Resultat ein solches, daß es für die Regierung keinen Anlaß zur Siegesfreude bietet, daß es vielmehr tief beklagt werden muß. Der Grund dazu liegt in dem verhältnißmäßig gewaltigen Anwachsen der Starcsevicsianer, der Stärkung der extremsten, radicalsten Opposition.

Zwar hat die Anzahl der Starcsevicsianer nur um 6 zugenommen. Aber es ist noch nicht lange her, daß diese Fraction überhaupt nur 6 Mann zählte. Jetzt verfügt sie bereits über mehr als ⅕ des gesammten Landtags. Zwar ist andererseits dieser Zuwachs insofern zunächst ungefährlich, als er der Minorität keinen Funken von vermehrtem Einflusse verleiht. Aber es bleibt ein bedenkliches Symptom, welches auf die inneren Zustände ein betrübendes Licht fallen läßt, welches auf die Zukunft eine wenig tröstliche Perspective eröffnet. Die regierungsfreundliche Nationalpartei, unterstützt von dem gewaltigen Einfluß der Regierung, hat alle Kraft und alle Mittel aufgeboten nicht nur um sich zu vertheidigen, sondern um die Starcsevicsianer zu vernichten. Es hat an dem auch anderwärts regierungsseitig so beliebten Hausmittel der Wahlbeeinflussung nicht gefehlt. Die Officiösen glaubten vor dem Beginne der Wahlen sich in der That der Hoffnung hingeben zu dürfen, daß die Starcsevics-Partei nicht nur decimirt, sondern völlig beseitigt werden würde: Und trotz alledem diese Kräftigung der Partei, die nur 4 Sitze verlor, dagegen aber 11 neue eroberte, die es, was ihren Sieg noch gewichtiger macht, außerdem in einer ganzen Reihe von Wahlkreisen zu recht respectabeln Minoritäten brachte! Das ist mehr als ein Wermuthstropfen in den Becher der Siegesfreude für die regierungsfreundliche Nationalpartei!

Wer Starcsevics und seine Partei ist, das hier zu wiederholen ist wohl überflüssig. Als das Prototyp eines parlamentarischen Raufbolds ist dieser Dr. Starcsevics in den letzten Monaten oft genug genannt worden. Sein und seiner Anhänger Treiben ist oft genug gekennzeichnet worden als ein solches, wie es ohne Beispiel ist in der Geschichte der Parlamente. Es sind dieselben, die den croatischen Landtag oft zum Schauplatz der wüstesten, wildesten Scandal- und Prügelscenen gemacht haben, dieselben, die mehr als einmal geradezu mit Gendarmen aus dem Sitzungssaale gewaltsam hinausgebracht werden mußten!

Was die Starcsevicsianer wollen? Ihr Ziel ist in letzter Linie die Herstellung eines völlig unabhängigen Croatien; und da dieses Hirngespinst auf dem Wege legaler Bestrebungen unmöglich zu erreichen ist, so soll jede geordnete, constitutionelle Regierung unmöglich gemacht werden. Man legt es geradezu darauf an, den Zorn und die Erbitterung der Gegner zu reizen. Man will die Regierung zu Ausnahmemaßregeln anreizen; dann, so meint diese Art von Politikern, werde die offene Revolution losbrechen. Dann gedenkt man unter Mitwirkung der gleichgesinnten „Patrioten“ in Dalmatien und in Bosnien an die thatsächliche Verwirklichung der großcroatischen Idee heranzugehen. Und in dem selbstredend zu erwartenden Falle, daß die Krone gewaltsam Mittel zur Unterdrückung dieser Bestrebungen, dieser Empörung ergreift, hofft man auf auswärtige, auf russische Intervention. So soll das „völlig unabhängige Croatien“ gegründet werden.

So ungeheuerlich diese Ideen sind, so sind sie doch gefährlich und die von den Starcsevicsianern beliebte Operationsmethode ist ebenso cynisch als aussichtsvoll. Sie wissen es ganz gut, daß ihr Anhang größer ist, als wie es nach ihrer Anzahl im Abgeordnetenhause scheinen könnte; sie wissen, daß das Gefüge der Regierungsmajorität, deren Hälfte nicht aus Nationalcroaten, sondern aus Serben besteht, nur ein loses ist; sie haben es erfahren, daß selbst viele Beamte mit ihnen sympathisiren und ihre Zwecke fördern, sie kennen es, daß ihr unerhörtes Gebahren im Landtagshause ihnen die Zuneigung ihrer Anhängerschaft keineswegs verscherzt hat, daß vielmehr heutzutage — und dies ist leider wahr — Starcsevics der einflußreichste Mann in Croatien ist, dem die Mehrheit der eigentlichen Croaten offen oder versteckt anhängt. Und auf Grund dieser unbestreitbaren Thatsachen wollen und werden sie vorgehen. Am 30. d. M. soll der neue Landtag zusammentreten. Wir können sicher sein, daß die bekannten fürchterlichen Affären jetzt in verstärktem Maße von der siegestrunkenen Rechtspartei inscenirt werden. Die erste Aufgabe des Landtages ist es, die 40 Delegirten in den gemeinsamen ungarischen Reichstag zu wählen. Man wird dieser regelmäßigen Wahl alle Hindernisse in den Weg legen, um dann behaupten zu können, daß der ungarische Reichstag und die Delegationen für die gemeinschaftlichen Angelegenheiten unvollständig und ungesetzlich zusammengesetzt seien. Und so wird man weiter agiren, chicaniren und scandaliren, bis der Regierung die Geduld reißt und sie zu den Ausnahmemaßregeln greift, welche den edlen „Patrioten“ gerade das Wasser auf die Mühle liefern sollen, unter deren Wirkung sie das Werk der Aufhetzung und Erregung der Volksmassen erst recht thatkräftig in Angriff nehmen wollen.

Bei so beschaffenen Verhältnissen hat der Banus, hat die Regierung eine schwierige Position. Schon spricht man von der Möglichkeit, daß Croatien eventuell auch ohne Landtag regiert werden könne. Aber man wird sich sehr hüten müssen, den Bogen zu straff zu spannen, und nur unter Anwendung der größten Vorsicht werden sich die Klippen umgehen lassen, die in der Haltung einer solchen Gegnerschaft liegen. Selbstverständlich ist es, daß die Regierung eventuell Gewalt mit Gewalt vertreiben und durch strenge Mittel die gefährdete Ruhe und Ordnung im Lande aufrecht erhalten muß. Aber für den Beginn einer solchen Politik der Gewalt muß sie die Starcsevicsianer selbst verantwortlich machen.

27

Pflicht und Liebe.

Von H. Palmé-Paysen.

(Fortsetzung.)

Theo von Sternfeld kehrte von dem Hause des Doctor Berger zurück. Seit jenem verhängnißvollen Tage hatte sie es nicht wieder betreten und darüber war der Sommer vergangen. Sie hatte sich auch ferner aus natürlicher Scheu zurückgehalten, wenn nicht die Nachricht von der plötzlichen Erkrankung Mariens jedwedes Zögern niedergeschlagen. Franz hatte ihr dies auf dem Wege zur Schule hinterbracht, und, wie er selbst verrieth, ohne Erlaubniß des Papas, der ja immer so traurig würde, wenn man von Tante Theo spräche. Die kleine Marie aber verlange und weine nach ihr, und nun reihten sich in kindischer Ausdrucksweise und buntem Durcheinander die Begebenheiten der jüngsten Vergangenheit, bei denen in nicht sehr schmeichelhafter Art der Damen Stips und Ambrosia Erwähnung gethan wurde.

Theo machte noch am selben Tage die Bekanntschaft der letzteren, nicht aber, wie sie vermuthet, im Krankenzimmer des Kindes, das, der Aufsicht einer Magd anvertraut, verlassen im Bettchen lag, sondern im Wohngemach der Repräsentantin, welche, vergraben in Tüll und Haubenbändern, diese Beschäftigung für weit wichtiger als die Krankenpflege hielt. — Längere Zeit hatte Theo dann bei dem Kinde gesessen und sich an dem glücklichen Lächeln des kleinen Lieblings erfreut. Allerlei ernste, herzbedrückende Gedanken überkamen sie, und beim Abschied flüsterte sie der bittenden Kleinen das Versprechen zu, sie bald und häufiger wieder zu besuchen. Dem Arzte aber, als er von ihrer Anwesenheit gehört, erschien ihr flüchtiges Kommen gleich einem Sonnenstrahle in das düstere Einerlei seiner Werktage.

Theo erreichte gerade die eigene Wohnung, als sie in der Ferne die Gestalt ihres Vetters zu erkennen glaubte. Noch immer konnte sie nicht das verrätherische Klopfen ihres Herzens bei seinem Anblick unterdrücken, sie eilte ins Haus und befahl dem Mädchen, keinen Besuch anzunehmen, da sie Kopfschmerzen habe.

„Das Fräulein ist nicht zu sprechen,“ war die stereotype Antwort, die Harald dieses Mal wieder erhielt.

„Also doch zu Hause? Warum denn nicht zu sprechen, nun, ich weiß hier ja Bescheid“, — er schob ohne Weiteres das kleine Dienstmädchen zur Seite und trat in das Wohnzimmer. Dort stand die arme Theo noch in Hut und Mantille, mit dem Ausdruck größter Befangenheit.

„Du bist nicht zu sprechen? Du bist für mich nicht zu sprechen?“ betonte er.

„Papa und Isabella sind beide nicht hier.“

„Nun, das ist ja gut, das ist ja gerade, was ich wünsche. Eben Dich hoffte ich zu sehen.“

Sie legte Hut und Tuch ab, nahm verlegen an ihrem Nähtische eine Arbeit in die Hand.

„Ich weiß“, sagte er, indem er einen Stuhl heranzog und sich neben sie setzte, „ich weiß, warum Du Dich beständig mir gegenüber verleugnest.“

„Ich habe in der That Kopfschmerzen, Harald, ich“ — sie legte die Hand auf die überflammte Stirn und schloß die Lider, um seinen forschenden Blicken zu entgehen.

„Lassen wir die Komödie“, unterbrach er sie in seiner ungeduldigen, oft herben Weise. „Laß uns mit einander reden, ich bitte Dich, Theo, vertraulich, — offen wie stets zuvor. Du meidest mich seit einiger Zeit, warum dies? Schenk mir Dein Vertrauen zurück, darum zu bitten, bin ich gekommen!“

Theo wußte noch immer nicht, worauf diese Vorrede zielte.

„Ich verstehe Dich nicht“, erwiderte sie, sich über ihre Arbeit beugend, „worin wünschest Du Vertrauen?“

„Du verstehst mich nicht, Du wüßtest nicht“ — eine helle Röthe flog über sein Gesicht — „Du als zärtliche, mütterliche Schwester Isabellens wüßtest nicht, was ich weiß, daß sie unglücklich ist und unter dem Zwange ihrer Verlobung leidet?“

Theo athmete hoch auf, ihre Befangenheit war dahin, nun, da sie wußte, daß nicht ihre Person in Betracht kam; aber dabei fühlte sie einen heißen brennenden Schmerz in ihrem Herzen, heftiger noch als den der verschmähten Liebe, denn sie ahnte plötzlich die tiefere Bedeutung dieses Mitgefühls für die Schwester.

Ein Blitz des Erkenntnisses alles Dessen, was ihr in letzter Zeit auch an dieser unverständlich, räthselhaft gewesen, flog jäh durch ihr Gemüth. Isabella liebte ihn, und was das hieß, das wußte sie ja. Ihr eigenes großes Leid trat in grenzenlosem Erbarmen für die zärtlich geliebte Schwester zurück.

„Nicht wahr“, fragte Harald düster, „der Onkel hat Isabella zu der Verlobung gezwungen, ihre Freiheit ist seinem Drängen zum Opfer gefallen?“

„Ja, so ist es“, antwortete Theo leise.

„So ist es, und Du konntest es leiden. Du wehrtest Dich nicht mit all' Deinem Einfluß dagegen?“

„Mein Einfluß“, wiederholte sie bitter, „kennst Du denn Deinen Onkel so wenig —“

„Es ist wahr, meine Heftigkeit macht mich ungerecht, aber wie kann ein so zärtlich liebender Vater —“

„Forsche nicht, grüble nicht“, fiel sie ihm flehenden Tones in die Rede.

„Ist denn noch etwas zu erforschen?“ fragte er stutzend.

„Ach, denke das Beste nur von ihr!“

„Ja“, sagte er mit ernstem Lächeln, „das thue ich. Aber das ist nicht genug.“

„Dir scheint viel daran zu liegen“, forschte sie leise.

Harald senkte den Kopf. „Alles“, sagte er tiefen Tones.

Er war an's Fenster getreten und sah eine Weile schweigend hinaus.

„Wir müssen sie erlösen“, fuhr er fort, sich wieder zu seiner Cousine wendend, die sich tief über ihre Arbeit geneigt. „So es ihr Wille ist, muß sie ihre Freiheit haben. Dies zu erfahren, muß Deine Sache sein, die meinige zu handeln. Willst Du mir helfen, Theuerste?“

Er erwartete nichts Anderes als eine bereitwillige unbedenklich gegebene Antwort, statt dessen sah er Schmerz und Unentschlossenheit in ihren Zügen kämpfen.

„Du weißt nicht, was Du verlangst“, sagte sie endlich schwer athmend.

„Doch“, sprach er schnell, „Schwesterliebe.“

„So werde ich Dir helfen“ — sie blickte mit einem wunderbar schimmernden Ausdruck im Auge auf — aus Liebe.“

Harald reichte ihr die Hand „dann ist unser Bund geschlossen“, und hastiger fuhr er fort: „Doch darfst Du mich nicht mißverstehen, es handelt sich hier nicht darum, geheimen, eigennützigen Wünschen Genüge zu thun; hätten ihre Lippen nicht selbst gesprochen: „Ich bin unglücklich“, niemals wohl würde ich diese Unterredung herbeigeführt haben. Was sich hernach unbewußt in mir geregt, was sich dann klarer gestaltet, das darf nicht bestimmend auf mein Streben wirken, das will ich in meinem Herzen dahin bannen, wohin man verwegene Träume thut, die nur Jenen verwirklicht werden, denen Frauenliebe hold ist — lassen wir also dies. Denken wir nur daran, Isabella die Fesseln zu lösen.“

„Das wird sie niemals freiwillig dulden“, sprach Theo, gewaltsam ihre Aufregung zurückdrängend.

„Ich verstehe Dich nicht“, sprach er befremdet.

„Nun denn“, rief sie die Arbeit von sich werfend und die Hände erregt in einander schlingend, „da es nun so weit gekommen, so verzeihe mir Gott, denn mein Vater wird's nicht thun, daß ich ein Gebäude zerstöre, dessen Fundament auf Trug gebaut ist, daß ich Dir ein Geständniß mache, Harald, was aus falscher Scham verschwiegen, um dessentwillen meine arme Schwester unglücklich werden soll.“

Und in überstürzender Weise kam über die bebenden Lippen das schwere Bekenntniß von der Schuld eines verblendeten Vaters.

können, wenn sie sich nicht in die übelste Lage versetzen, wenn sie nicht selbst die Geschäfte der radicalen Opposition besorgen will. Sie wird es als ihre nächste Aufgabe betrachten müssen, zu prüfen, ob und welcher berechtigte Kern in den Bestrebungen dieser gefährlichen Partei ist, deren Existenz allerdings durch eine Reihe von offenkundigen Mißgriffen und Vernachlässigungen seitens Ungarns auf volkswirthschaftlichem Gebiete und durch eine jämmerliche politische und communale Verwaltung im Lande selbst bedeutend gefördert wird.

Hier werden die Hebel anzusetzen sein, um den jetzigen jammervollen Zustand zu heben. Eine schnelle Besserung wäre freilich auch auf diesem Wege nicht zu erwarten. Auf alle Fälle geht Croatien einer Zukunft entgegen, in welcher es nur bei kluger Vorsicht, ruhiger Besonnenheit und — großem Glück gelingen wird, eine unabsehbare Katastrophe zu vermeiden.

Deutschland.

△ **Berlin**, 26. Sept. Man beschäftigt sich in den letzten Tagen auffallend viel mit der Reise des Grafen Herbert Bismarck nach England; während hier nicht ohne eine gewisse Absichtlichkeit verbreitet wird, Graf B. verabschiede sich bei Freunden in Schottland, wird gerade von englischen Blättern mitgetheilt, er überbringe der englischen Regierung eine Botschaft seines Vaters. Von durchaus verläßlicher Seite versichert man uns, es sei dies ebenso unrichtig wie die Angabe, wonach der Graf zur Uebernahme des Botschafterpostens in London bestimmt sei. Ueber den Rücktritt des Grafen Münster von letzterem Posten steht noch gar nichts fest, und man ist noch wie vor berechtigt anzunehmen, daß vorläufig keine Veränderung in der Besetzung des Londoner Botschafterpostens zu erwarten ist. Keinenfalls wird ein so junger Diplomat, wie Graf Herbert Bismarck, schon jetzt den Botschafterposten in London erhalten.

Berlin, 27. Sept. Der Reichstagsabgeordnete Hasenclever wird sich bei seiner neulichen Anwesenheit hierselbst auf Grund des Socialistengesetzes ausgewiesen.

* Kürzlich hielt der Anwalt der deutschen Gewerkvereine, Dr. Max Hirsch, in Suhl einen Vortrag über die Arbeiterversicherungsgesetze und die freien Hilfskassen. Sehr bemerkenswerth war es bei dieser Versammlung, daß nach dem Vortrage des Dr. Hirsch von dem Senator Schlegelmilch im Namen der großen Mehrzahl der Arbeiter Suhls die Erklärung abgegeben wurde, daß in Suhl unter den Arbeitgebern keine Abneigung gegen die Bestrebungen der Gewerkvereine und deren Hilfskassen bestehe, und daß jeder Arbeitgeber es seinen Arbeitern vollständig freistelle, den Gewerkvereinskassen beizutreten. Diese Erklärung wurde mit lautem Bravo aufgenommen.

* In diplomatischen Kreisen will man, wie der „B. B. C." schreibt, wissen, daß der Zusammentritt der Mächte zu einer Conferenz, welche sich mit den finanziellen Schwierigkeiten Aegyptens zu beschäftigen haben würde, trotz der zur Zeit noch vorhandenen Hindernisse doch als wahrscheinlich gilt. Die Anregung hierzu, meint man, würde nicht von Frankreich, sondern von England selbst ausgehen, welches wohl schon jetzt zu der Erkenntniß gelangt sein wird, daß dem gemeinsamen Handeln der übrigen Mächte gegenüber ein Beharren auf dem von England eingeschlagenen Wege nicht rathsam erscheint.

* Bei der Dreikaiser-Entrevue in Skierniewice soll, wenn die für officiös geltende „Oesterreichische Correspondenz" Glauben verdient, auch die bosnische Frage zur Sprache gekommen sein und Oesterreich für eine endgiltige Regelung des staatsrechtlichen Verhältnisses der occupirten Provinzen die Zustimmung der beiden Kaisermächte erlangt haben. In Betreff dieser Abmachungen soll in nächster Zeit und zwar mit Einverständniß der türkischen Regierung die förmliche Einverleibung in den Verband der Monarchie und zwar als ein beiden Reichshälften gemeinsames Territorium unter Belassung des gegenwärtigen Verwaltungsmodus erfolgen. Die Mohamedaner in Bosnien seien mit der gegenwärtigen Lage der Dinge jetzt völlig ausgesöhnt und in einem [illegible] zur Wahrung der Interessen der Mohamedaner gegründeten und in türkischer Sprache herausgegebenen Wochenblatte sei constatirt worden, daß von allen Mohamedanern, die irgendwie unter fremder Herrschaft stehen, das Loos der bosnischen das beste sei und daß sie alle dem Bestreben der österreichischen Regierung zur Förderung des Landeswohles alle Anerkennung ertheilen müßten.

* Einer der zwei clericalen Grafen Preysing, welche im letzten Reichstage niederbaierische Wahlkreise vertraten, hat in der „Donauzeitung" dieser Tage die Parole ausgegeben, daß die zwei Punkte, auf welche sich jeder Centrumscandidat in Niederbaiern verpflichten müsse, folgende seien: Obligatorische Innung und höherer Getreidezoll. Diese Parole wird jetzt von der clericalen baierischen Presse, auch außerhalb des niederbaierischen Regierungsbezirks, fast allenthalben aufgenommen, und auch das „Fränk. Volksblatt" (Würzburg) hat dieselbe als für die dortige Gegend giltig bezeichnet.

* Wiederholt ist bei den Verhandlungen des Landtags auf die Schwierigkeit und Unzweckmäßigkeit hingewiesen worden, welche die Uebertragung der Erhebung der Gerichtskosten an die indirecte Steuerverwaltung nach sich zieht. Die Staatsregierung hatte seiner Zeit sich bereit erklärt, in eine eingehende Erörterung der Frage wegen Wiederübertragung der Kostenerhebung an die Gerichtsbehörden einzutreten. Voraussichtlich, so schreiben die „Berl. Pol. Nachr.", werden diese Erörterungen dem Abschluß nahe gebracht sein und es dürfte die Frage schon im nächsten Etat im Sinne der Wünsche der Landesvertretung ihre Erledigung finden.

Detmold, 23. Septbr. Der Reichstagsabgeordnete für Lippe, W. Buxten, veröffentlicht in der heutigen Nummer der „Lippischen Post" einen Artikel unter der Ueberschrift: „Zur Nachricht und Beachtung für die Landtagswähler", nach welchem die Regierung einen Verstoß gegen die gesetzliche Wahlvorschrift für die Wahl der II. Abtheilung gemacht haben soll. Dieser Verstoß soll darin bestehen, daß die Regierung in die Wählerlisten der II. Abtheilung nur diejenigen Wähler habe eintragen lassen, welche mindestens 36 Mk. Klassensteuer zahlen, während doch klar und deutlich in dem Reglement vom 29. Juni 1876 zu lesen sei, daß zu den Wählern der II. Abtheilung alle diejenigen gehören, welche an Grund- und Klassensteuer jährlich mindestens 36 Mk. zur Staatskasse zahlen. „Durch dieses Verfahren", fährt Herr Büxten fort, „wurde eine nicht unbedeutende Anzahl Wahlberechtigte der II. Abtheilung in die III. Abtheilung versetzt." „Im Fall die Wahlen nach der jetzigen Vorschrift vollzogen werden, wird die darauf verwendete Mühe vergeblich sein!" Das heißt mit andern Worten doch wohl weiter nichts, als, der demnächstige Landtag werde die Wahlen einfach für ungiltig erklären und dann hätten wir wieder einen Conflict des Landtages mit der Regierung.

Aus Baden, 26. Sept., schreibt man der „Fr. Ztg.": Herr Landesgerichtspräsident Kiefer hat nicht nur die Candidatur für den zweiten Wahlkreis angenommen, sondern er hat auch bereits ein schätzenswerthes Zugeständniß gemacht. Wie Villinger und Donaueschinger Blätter melden, hat er in einem Schreiben an die Vertrauensmänner des Bezirks erklärt, „daß er gegen eine mäßige Erhöhung des Getreidezolles nichts einzuwenden habe." Wenn man sich erinnert, daß Kiefer vor ca. drei Jahren in der Karlsruher Festhalle anläßlich der 1879 inaugurirten Zollpolitik von einem Schacher zwischen Eisenbaronen und Getreidejunkern sprach, wenn man sich erinnert, daß er in der verflossenen Session der badischen Kammer eine glänzende Rede gegen den Getreidezoll hielt, so wird man zugeben, daß Kiefer in der Heidelbergerei einen beachtenswerthen Fortschritt gemacht hat.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 26. Sept. Wie aus Ebensee (Oberösterreich) gemeldet wird, wurden daselbst massenhaft hochverrätherische Schriften verbreitet. — In Ungarn grassirt wieder die Duellwuth. In den letzten Tagen fanden als Nachspiel der Wahlcampagne drei Duelle, darunter zwei mit blutigem Ausgang, statt. (Telegr. d. „B. T.")

Schweden.

* Der Ausfall der augenblicklich im Zuge befindlichen und Ausgangs dieses Monats zu beendenden Reichstagswahlen wird von größerer Bedeutung sein, als vielleicht je zuvor, da es sich dabei um die Frage handelt, ob man mit einer neuen, oder der bisherigen Majorität zu rechnen haben wird. Ein Ueberblick über die voraussichtliche Zusammensetzung der neuen Kammern läßt sich noch schwer gewinnen, da theils manche Beschwerden einlaufen, theils das Resultat, welches in der Landeshauptstadt, wo man sich erst sehr spät zu rühren begann, erzielt werden wird, auf die bisher erzielten Ergebnisse einen mehr oder minder bedeutenden Einfluß ausüben wird.

England.

A. **London**, 25. Sept. Während Gladstone in seiner gestern in Perth gehaltenen Rede über die Wahlreformfrage nochmals an die Vernunft der Majorität des Oberhauses appellirte, ist in der „National Review" für Oktober eine literarische Arbeit aus der Feder des Marquis v. Salisbury, betitelt „Der Werth der Redistribution; eine Note über Wahlstatistik" erschienen, welcher die „Daily News" die Bedeutung eines „Manifestes" beilegt. In diesem Essai sucht der Chef der Torypartei durch eine erschöpfende Analyse der gegenwärtigen Vertretung der Städte und Grafschaften im Hause der Gemeinen den Nachweis zu führen, daß die Conservativen keine Ursache haben, die Erweiterung des Stimmrechts, gepaart mit einer ehrlichen Neueintheilung der Wahlsitze, zu fürchten, aber daß ohne Redistribution die Reform das Gleichgewicht der politischen Macht gänzlich stören würde. Lord Salisbury glaubt, daß durch eine Ausdehnung des Stimmrechts ohne gleichzeitige Neueintheilung der Wahldistricte die Conservativen im Unterhause nicht weniger als 47 Sitze einbüßen würden, was bei einer Abstimmung 94 Stimmen ausmacht. Diese Ziffern, sagt er, zeigen die Wichtigkeit der Frage, ob das Land eine ehrliche Neueintheilung der Wahlkreise haben soll oder nicht. Ob, falls die Schlüsse und Ziffern Lord Salisburys richtig sind, die Mahnungen, welche der Premier unausgesetzt an das Oberhaus richtet, etwas fruchten werden, muß dahingestellt bleiben. Die „Times" hofft indeß, der edle Marquis werde vor dem Zusammentritt des Parlaments von den Höhen krankhafter Speculation herabsteigen und seinem Gemüthe freien Spielraum unter den Wirklichkeiten der politischen Situation geben. — Die „Truth" schreibt: „Radicale, jubelt! Ich bringe Euch gute und freudige Nachrichten. Auf Mr. Gladstone und seine Hauptcollegen hat die Haltung des Landes gegenüber dem Hause der Lords einen solchen Eindruck gemacht, daß man sich zu einem energischen Vorgehen entschlossen hat, falls die Lords in der Herbstsession die Wahlreformbill verwerfen sollten. Wenn sie mit einer kleinen Majorität verworfen wird, soll eine Creirung neuer Pairs eintreten, wenn mit einer großen Majorität, dann soll das Haus der Gemeinen um seine Meinungsäußerung über die künftige Stellung des Hauses der Lords in der Verfassung angegangen werden, und zwar entweder durch eine Resolution oder durch eine Adresse an die Krone. Sollte nach der Herbstsession eine Auflösung räthlich erscheinen, dann wird das Land consultirt werden, nicht in Betreff des Unterhauses, sondern in Betreff des Hauses der Lords. Ich glaube, Ihre Majestät hat dieser kriegerischen Politik ihre Zustimmung ertheilt, und es würde mich durchaus nicht überraschen, wenn die Herzöge königlichen Geblüts bei der Abstimmung im Herbste auf Seite der Liberalen gefunden werden."

Türkei.

* Ueber eine neue Parteibildung in Ost-Rumelien meldet man aus Philippopel: Seit dem Sturze Aleko Paschas hat sich in Ost-Rumelien unter den Bulgaren selbst eine Parteibildung vollzogen, die wohl in ihren äußeren Umrissen schon erkennbar ist, über deren Tendenzen aber noch große Unklarheit herrscht. Man weiß nur so viel, daß der Präsident des bisherigen Permanenz-Comité's, Ryssakew, der sich seinerzeit für die Wiederernennung Aleko Pascha's besonders einsetzte, als der Chef der sogenannten „altbulgarischen" Partei gilt, welche dem gegenwärtigen General-Gouverneur Gavril Pascha spinnefeind ist. Dieser Partei steht die „jungbulgarische" gegenüber, welche in Gavril Pascha selbst ihr Oberhaupt erblickt. Ihre Devise ist: „Bulgarien für die Bulgaren." Jedenfalls werden die bevorstehenden Wahlen einige Aufklärungen über diese neue Parteibildung bringen.

Amerika.

* In Philadelphia sind Mr. Blaine von den Republikanern verschiedene Kundgebungen dargebracht worden. Eine sog. „Reception" fand am Dienstag statt, Abends zogen die republikanischen Clubs mit Fackeln auf. Der Zug war kolossal. Etwa 20 000 Menschen waren dabei betheiligt. Mr. Blaine sah sich den Zug an, Ansprachen wurden aber nicht gehalten. Der Präsidentschafts-Candidat sah blaß und sorgenvoll aus, die Anstrengungen des Wahlfeldzugs scheinen ihn schon stark angegriffen zu haben, Bart und Haupthaar sind ihm gebleicht. Noch vor dem Ende der Procession kehrte er nach Newyork zurück und hat am Mittwoch seinen Rundzug durch den Westen angetreten.

Danzig, 28. September.

* [Zur Wahlbewegung.] In der vorgestrigen Versammlung des hiesigen Katholischen Volksvereins hielt Herr Pfarrer Mentzel einen Vortrag über die bevorstehende Reichstagswahl, welcher nach dem Bericht des hiesigen Organs der Centrumspartei in der Ausführung gipfelte, „daß ein Katholik unter Umständen wohl einem Conservativen seine Stimme geben könne, daß aber namentlich die Danziger Katholiken unter den obwaltenden Verhältnissen nur für einen Candidaten des Centrums stimmen dürften." — Die Conservativen werden hier am nächsten Mittwoch eine Versammlung abhalten, in welcher ihr Candidat für die bevorstehende Reichstagswahl aufgestellt werden soll.

* [Berichtigung.] In der Lokalnotiz „Personalien beim Militär" soll es heißen: der Premier-Lieutenant (statt Pionier-Lieutenant) Hammer im westpr. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 16 u. s. w.

ph. **Dirschau**, 27. Sept. Das gestern von den Sängerinnen Fräul. M. Graßmann aus Wien und Frau C. Devrient aus Metz unter Mitwirkung des Pianisten Herrn Haupt aus Danzig im Saale des Hotels zum Kronprinzen veranstaltete Concert fand reichen Applaus, war aber leider nur schwach besucht. — Zu gleicher Zeit fand im Hotel zum Kronprinzen eine Sitzung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins statt, in welcher als erster Redner Hr. Director Dr. Kuhnke-Marienburg über das Landwirthschaftsschulwesen Vortrag hielt. Nach ihm sprachen Hr. Focking-Dirschau über landwirthschaftliche Buchführung, Hr. Dau-Hohenstein über Ablieferung der Zuckerrüben und Hr. Schlester-Zeisgendorf über Hopfenbau.

8 **Marienburg**, 26. Sept. Gestern Vormittag verstarb plötzlich am Herzschlage der im hiesigen Kreise und darüber hinaus allgemein beliebte und hochgeachtete Gutsbesitzer und Amtsvorsteher Louis Preuß in Fischau bei Altfelde.

* Wie eine Konitzer Correspondenz in der gestrigen Abend-Ausgabe berichtet, soll von Vertretern der drei deutschen Parteien als Reichstags-Candidat für den Wahlkreis Konitz-Tuchel Hr. Landrath Müller zu Tuchel aufgestellt sein. Unter den drei deutschen Parteien hat man, wie es scheint, die Liberalen, die Conservativen und einen Theil der Centrumspartei zu verstehen. Auf einer von der Letzteren zu Osterwick abgehaltenen Versammlung soll die Majorität sich dafür entschieden haben, daß die deutschgesinnten Mitglieder der Centrumspartei auch diesmal, wie vor 3 Jahren, den polnischen Candidaten nicht unterstützen. Wie nun der „Germania" geschrieben wird, soll Hr. Landrath Müller sich „verpflichtet" haben, für die Aufhebung der Maigesetze einzutreten und damit sei das Bedenken gegen seine Candidatur auf Seiten des Centrums geschwunden. Die „Germania" sowohl wie das Danziger Organ der Centrumspartei mißbilligen jedoch die Wahltaktik ihrer Parteigenossen im Konitz-Tucheler Kreise sehr entschieden. Sie weisen auf die Wahlparole der Centrumspartei hin und verlangen Unterstützung der polnischen Candidatur, sofern nicht ein spezieller Centrums-Candidat aufgestellt werde. Die „Germania" hält ihren Konitzer Parteigenossen vor, daß der conservative Candidat als Landrath zu der gouvernementalen „Mittelpartei" gehören werde, die Konitzer Katholiken würden daher, nach der Meinung des genannten Organs, nur „zum Siege des officiösen Wahlfeldzuges" beitragen, was den Absichten der Centrumspartei durchaus nicht entspreche. — Uebrigens hat auch der neuerdings von polnischer Seite als Candidat für den Wahlkreis Konitz-Tuchel aufgestellte Domherr Bielicke in Pelplin die Candidatur bereits abgelehnt.

⧉ **Aus dem Kreise Graudenz**, 26. September. Die anhaltende Dürre beginnt nunmehr dem Landmann bedeutende Sorge zu machen. Nicht allein sind die Erwartungen auf einen günstigen Ausfall der Hackfrüchte bedeutend herabgestimmt, sondern auch die Herbstbestellung ist bereits bedeutend verzögert und kann nur unter den denkbar schwierigsten Verhältnissen begonnen werden. Sie wird dieses Mal erheblich mehr Zeit und Arbeit erfordern als in den früheren Jahren. Sowohl Zuckerrüben, als auch Kartoffeln versprachen bis Anfang August einen guten Ertrag, sie haben aber seit dieser Zeit durch die Trockenheit erheblich eingebüßt. Kartoffeln können voraussichtlich quantitativ noch eine Mittelernte (bei guter Qualität) geben, während dieses von den Zuckerrüben kaum erwartet werden kann. Wenn auch der Zuckergehalt besonders befriedigen wird, so wird dieser Gewinn durch die voraussichtlich sehr geringe quantitative Ausbeute mehr als aufgehoben sein. Da auch die Rübenpreise gesunken sind, wird der Anbau dieser Frucht voraussichtlich in diesem Jahre den Landwirthen kaum einen Gewinn bringen. Es wäre dieses um so mehr zu beklagen, als gerade im hiesigen Kreise bei den günstigen Bodenverhältnissen der Anbau der Zuckerrüben sich in den letzten Jahren immer mehr ausgedehnt hat. Raps und Rübsen haben dagegen seit langer Zeit wieder einmal einen guten Ertrag gegeben, der Weizen, reichlich an Stroh, wird im Körnerertrage mindestens eine gute Durchschnittsernte liefern, ebenso auch der Roggen. Die Erbsen haben auch wieder seit langer Zeit einen befriedigenden Ertrag gegeben, Gerste einen mittleren bei vorzüglicher Qualität und der Hafer eine gute Mittelernte im Korn.

Vermischtes.

* In Köln ist soeben am Ring eine schöne, große und breite Straße mit dem Namen Richard Wagner-Straße bezeichnet worden.

* Die Welt-Ausstellung in Antwerpen 1885 wird von den bis jetzt stattgehabten Schaustellungen das reichste und mannichfaltigste Bild der colonialen Entwickelung geben. Die von den französischen Colonien eingelaufenen Anmeldungen sind so zahlreich, daß der Unterstaatssecretär, Mr. Felix Faare, und der Regierungscommissar, Mr. Cyredet, es bei ihrer neulichen Anwesenheit in Antwerpen für nöthig erachtet haben, den ursprünglich für die französische Colonial-Abtheilung bestimmten Raum ganz beträchtlich zu erweitern. Der König von Kambodscha, welcher ein hervorragender Sportsman ist, wird unter anderen Merkwürdigkeiten eine getreue Nachbildung einer Tribüne auf dem Rennplatz von Pnom-Penh senden. — Die Regierung von Englisch-Indien hat soeben von Bombay aus offiziell ihren Beitritt erklärt. Ein besonderer Pavillon wird in den Gartenanlagen für den Erzherzog Rudolf auf Veranlassung der österreichischen Commission errichtet werden, welche soeben einen Delegirten nach Antwerpen gesendet hat, um sich einen beträchtlichen Raum zu sichern. Holland bereitet auch eine prächtige Ausstellung seiner europäischen Producte und seiner colonialen Reichthümer vor. Seine Abtheilung wird nicht weniger als 5000 Quadratmeter Raum einnehmen.

Wien, 24. Sept. Makarts Befinden hat sich in den letzten Tagen so weit gebessert, daß die ärztliche Vorschrift gänzlicher Arbeitsenthaltung schon nicht mehr besteht. Jedenfalls läßt Professor Makart, der seinen Aufenthalt wieder in Wien genommen hat, sich nicht abhalten, täglich künstlerisch zu schaffen, wenn er sich auch noch schonen muß. Die Befürchtung eines dauernden Leidens besteht weder ärztlicherseits, noch bei der Umgebung Makarts mehr.

ac. **London**, 25. Septbr. Der Verein deutscher Lehrer in London erfreut sich fortgesetzt der wärmsten Theilnahme seitens der deutschen Fürsten. So hat der Großherzog von Sachsen-Weimar dem Verein soeben eine Schenkung von 150 Reichsmark übermittelt. Außerdem hat der deutsche Kronprinz laut Cabinetschreibens mit „lebhaftem Interesse von der Bildung des Vereins deutscher Lehrer in England Kenntniß genommen und wünscht demselben glückliches Gedeihen." — Die Prinzen Albert Victor und Georg von Wales beabsichtigen eine Schilderung ihrer Reisen an Bord der „Bacchante" in 1879—82 in Form eines Buches herauszugeben, das vielleicht schon Ende dieses Jahres illustrirt mit Holzstichen, Plänen und Karten im Verlage von Macmillan u. Co. in London erscheinen wird.

* „Truth" berichtet, die Kronprinzessin von Deutschland habe bei ihrer Abreise aus England betheuert, daß während ihres hiesigen Aufenthalts sie nichts so sehr erfreut habe, wie die Unterredungen mit Herrn Gladstone zu Balmoral über Literatur, Kunst, Malerei und besonders über Porzellan, in dessen Kenntniß Kronprinzessin und Premierminister sich die Stange halten. Die Kronprinzessin habe Gladstone schließlich dringend zu einem Besuche in Potsdam und Berlin aufgefordert.

* Briefe aus Batavia besagen, daß die zwei Inseln Steers und Calmeyer, die voriges Jahr zur Zeit des Ausbruches des unterseeischen Vulcans Krakatra entstanden, vom Meere wieder verschlungen worden sind. Der Vulcan Merapi in Java ist seit einiger Zeit in einem Zustande der Thätigkeit, der zuzunehmen scheint, und in mehreren der benachbarten kleineren Inseln sind Anzeichen einer seismischen Action sehr fühlbar.

Standesamt.

27. September.

Geburten: Schlossergef. Ferdin. Mathus, S. — Arb. Friedr. Breß, S. — Schiffszimmergef. August Rosenowski, T. — Schuhmachergef. August Domanski, T. — Schmiedegef. Robert Seelaff, S. — Arbeiter Michael Gerkowski, T. — Drechslermeister Ferdinand Knorr, S. — Schmiedegef. Michael Rexin, S. — Schiffer Paul Werner, T. — Müller August Weller, T. — Unehel.: 2 S., 2 T.

Aufgebote: Tapezier und Decorateur George Rudolf und Alma Selma Catharina Rutenberg. — Arbeiter Eduard Heinrich Steinke und Julie Bertha Weinkauf. — Zeugfeldwebel Carl Hermann Albert Körber und Ida Mathilde Aschendorff. — Fischer August Johann Golland in Zoppot und Mathilde Therese Lietzau in Langfuhr.

Heirathen: Feilenhauer Oskar Herm. Kemter und Maria Magdalena Kurgat. — Arbeiter Ferd. Wilhelm Zels und Auguste Albertine Zimmermann. — Schiffszimmergef. Julius Eduard August Schneider und Marie Louise Rogatzki. — Arbeiter Hans Frederik Heintz und Maria Auguste Goldmann. — Böttchergef. Julius Eduard Pauly und Marie Emma Gronau. — Arbeiter Carl August Rick und Wittwe Dorothea Florentine Schlimm, geb. Gorszykowski. — Maurergef. Julius Rud. Guttzeit und Anna Maria Frost.

Todesfälle: S. d. Arb. Michael Ostrowsky, 7 M. — T. d. Todtengräbers Gottfried Krüger, 5 J. — S. d. Nagelschmiedegef. Adolf Münz, 3 M. — S. d. Arb. Gottlieb Lange, 1 J. — S. d. Korbmachermeisters Leo Grzanka, 6 M. — Ww. Auguste Wresch, geb. Wittkowski, 49 J. — T. d. Klempnergef. August Schmidt, 4 M. — S. d. Tischlergef. Carl Bauer, 10 T. — S. d. Fleischermeisters Gustav Riack, 2 M. — Hospitalitin Louise Adelheide Kleefeld, 79 J. — S. d. Commis Richard Kiewel, 10 M. — Unehel.: 1 S. todtgeb.

Danzig, den 26. September.

, (Wochenbericht.) Das Wetter war die Woche über sehr veränderlich, bald schön und warm, bald kühl und regnerisch, doch sind die Landleute mit diesem Witterungsumschlag sehr zufrieden, da die lange aufgeschobenen Saatbestellungen und das Ausnehmen der Knollengewächse endlich günstiger und leichter stattfinden kann. Die Weizenzufuhren zu unserm Markte waren mäßig, begegneten aber nur schwacher Kauflust, da England und Belgien uns noch immer wegen zu niedriger Gebote als Absatzquelle verschlossen bleiben und nur Norwegen, Schweden und die dänischen Inseln einigen Bedarf zeigen. Bei einem Umsatze von 1800 Tonnen haben sich Preise für feine Gattungen nur behaupten können, während Mittelgüter und abfallende Qualitäten bis 3 M. billiger erlassen werden mußten. — Bezahlt wurde: inländischer Sommer- 123, 133 ℔ 133, 139 M., roth 130 ℔ 134 M., bunt 125, 131/32 ℔ 135, 142 M., hellbunt 125/26 bis 130, 127/28, 128 ℔ 139—144, 140—144 M., hochbunt 131/32, 128/32 ℔ 152, 146—150 M., glasig 130 ℔ 142 M., polnischer zum Transit bunt 123/24 ℔ 134 M., hellbunt 121/22—126/27, 128 ℔ 136, 137, 144 M., hochbunt 130 ℔ 150 M., weiß 128/29 ℔ 148 M., russischer zum Transit roth 120/30—131, 128/36, 130 ℔ 120—133, 132, 130—138 M., bunt 118/19, 126, 126/27 ℔ 123, 132 M., hell 123/26 ℔ 138 M., glasig 129/30 ℔ 140 M., hellbunt 126/27, 127 ℔ 137, 142 M., hochbunt 130 ℔ 146—150 M., weiß 124/29 ℔ 147—150 M. Regulirungspreis 125, 126, 125, 126 M., neue Usancen 136 M. Auf Lieferung per Septbr.-Oktbr.

Harald stand anfangs wie erstarrt.

„Verkauft also", rief er dann mit bitterem Hohnlachen, „verkauft um eine stolze Krone und um ein Rechenexempel. Und das soll Vaterliebe sein, zu deren Häupten so schnöde Selbstliebe steht."

„Sei nachsichtig, nenne es Noth, zu der sich Charakterschwäche gesellt, deren Handlungen das Schicksal begünstigt."

„Mag er es beweisen, daß ihn nur der Zwang trieb, daß nichts Anderes ihn gelockt, nun, da es nicht mehr zu verheimlichen giebt, da ein Federstrich meiner Hand ihn lossprechen soll von allen Verpflichtungen. Und die Fessel fiele dann ja auch von Isabella's Seele."

„Sie hat aber andere, unlösliche nach sich gezogen", erwiderte Theo. „Gestern ist die ganze herzogliche Familie zurückgekehrt, und Papa hat Isabella soeben bis an den Park begleitet. Auch der Prinz ist anwesend, und der Prinz liebt sie, liebt sie über Alles."

Harald sah düster vor sich hin. Er fühlte am stürmischen Klopfen seines Herzens, daß jegliches Eingreifen seinerseits in diesen Conflict das Unrecht nicht ausschloß, daß ihm diese Sache nur dann billige Aufgabe sein dürfe, wenn er das volle Bewußtsein seiner Gegenliebe habe, anders aber schnöder Verrath am Prinzen sei.

Theo sah schärfer. Doch wollte sie auch nicht den Schimmer eines Glückes auf seinen Lebensweg werfen, ohne geprüft zu haben, ob es auch echt, ob es nicht trügerisch sei, wie einst das ihrige.

Ein Sonnenblick in der Finsterniß, wird er uns sogleich entzogen, blendet nur, macht das Düster hernach doppelt fühlbar.

Ihre Gedanken streiften die jüngste Vergangenheit, Anhaltspunkte für ihre Muthmaßungen zu finden, während er mit verschränkten Armen, düster brütend, in die herbstliche Natur hinausschaute.

Mußte er doch immer von Neuem reuevoll der harten Anschuldigungen gedenken, die er Isabella noch vor Kurzem entgegengeworfen, auch jenes Morgens, wo sie scheinbar so undankbar seine Hilfe abgelehnt. Und hiervon sprach er jetzt und von dem brennenden Begehren, daß er ihr auch dies abbitten möchte.

„Und dann", sagte er, einer Schwalbe nachblickend, die sich in hoher Luft zu anderen gesellte, um fortzuziehen in warme Länder, „ja, dann thue ich's am liebsten jenem Vogel nach, und lege zwischen mich und die Heimath wieder das Meer. Willst Du", bat er, „mich noch einmal mit Deiner Schwester zusammenführen?"

„Ja", sagte sie rasch und fest, denn sie hoffte, in der Selbstverleugnung ihres edlen Herzens, Alles von dieser Stunde.

„Mit dem Onkel werde ich demnächst abrechnen, wenn auch nicht mit klingender Münze", sagte er beim Abschiede, „bis dahin bitte ich Dich, ihm die heutige Unterhaltung vorzuenthalten. Ich denke, in meinem Beisein wird er nicht die Stirn haben, Dein mir geschenktes Vertrauen zu verdammen. Von mir nimm dafür tiefsten Dank. Nicht wahr, wir sind jetzt wieder so treu verbunden wie bisher."

Sie nickte schweigend. In ihren Augen glänzten Thränen.

In zwei Erweisungen, sagt ein Denker, giebt sich vorzüglich der große moralische Charakter zu erkennen: im standhaften Dulden und im angestrengten Handeln. Harald ahnte nicht, so hoch er auch von seiner Cousine dachte, welch' einer Dulderin er gegenübergestanden.

Als Theo allein war, preßte sie ihre Hände vor die Brust und sagte in leise zitterndem Tone: „Still, still, mein Herz, ich kenne jetzt den Weg, welchen ich zu gehen habe, es soll ja schöner, viel, viel schöner sein, glücklich zu machen als glücklich zu sein, und das zu lernen, soll fortan meine Lebensaufgabe werden." (Forts. folgt.)

126 ℳ Gd., neue Usancen 135½, 134½ ℳ bez. ℘r October-November neue Usancen 136, 135, 134½ ℳ bez., ℘r April-Mai 145, 144½, 145½, 145, 144½ ℳ bez., ℘r Mai-Juni 146 ℳ bez. u. Bf., 145½ ℳ Gd.

Roggen hat ebenfalls bei vermindertem Begehr im Preise etwas nachgegeben und wurde bei einem Umsatze von 500 Tonnen bezahlt: inländischer nach Qualität ℘r 120℔ 120, 123 ℳ, polnischer zum Transit 111, 112, 114 ℳ, russischer zum Transit 112, 114 ℳ Regulirungspreis 123, 124, 123 ℳ, unterpolnischer 115, 114, 113, 114 ℳ, Transit 114, 113, 112, 113 ℳ Termine ℘r September-Oktober inländischer 122 ℳ bez., unterpolnischer 117 ℳ bez., 115 ℳ Bf., 114 ℳ Gd., Transit 113 ℳ Bf., 112 ℳ Gd., ℘r Oktober-November inländischer 119, 120 ℳ bez., ℘r April-Mai Transit 114 ℳ Gd. — Gerste loco inländische große 105/6, 107, 112℔ 1.8, 130 ℳ, kleine 98—106/7, 100℔ 105—118, 110 ℳ, russische zum Transit 107/8, 116℔ 115, 120 ℳ, Futter-100℔ 106 ℳ — Heddrich loco inländischer 130 ℳ, russischer zum Transit 105, 116, 120 ℳ — Winterraps loco polnischer zum Transit 242, 245 ℳ verzollt, Winterrübsen loco russischer zum Transit 237 ℳ verzollt, Sommerrübsen loco russischer zum Transit 190, 204, 2 7, 220 ℳ verzollt. — Die an den Markt gebrachten circa 25 000 Liter Spiritus wurden zu 48, 47,50 ℳ ℘r 100 Liter und 100 % verkauft. Für die hiesige Sprit-Fabrik trafen ca. 50 000 Liter ein. — Zu den ermäßigten Preisen findet sich einiger Absatz nach dem Auslande.

Wolle.

Berlin, 26. September. (Wochenbericht.) Da in unsere heutige Berichtswoche die Leipziger Messe fällt, so haben wir nur wenige Abschlüsse von Schäfereiwollen zu Anfangs bis gegen Mitte 50er Thaler zu melden, für welche Fabrikanten der Lausitz als Käufer auftraten. Bei der Abhängigkeit des Geschäfts in deutschen von dem Markt in überseeischen Wollen sehen wir uns veranlaßt, mitzutheilen, daß die Londoner Auction am 18. d. entschieden fest geschlossen hat und Preise im Allgemeinen den besseren Stand vom Juni, bevorzugte feinere Qualitäten ½—1 ℳ und darüber eingenommen haben. Einschließlich der directen Abladungen nach dem europäischen Continent und Amerika sind die Gesammtverschiffungen seit Beginn dieses Jahres um circa 56 000 Ballen größer als um die gleiche Zeit im Vorjahre. Erhält sich der Consum indessen noch längere Zeit in gleicher Höhe, so ist die Voraussetzung berechtigt, daß nicht nur die Londoner November-Auction einen günstigen Verlauf nehmen, sondern auch deutsche Wollen eine größere Beachtung finden werden, als ihnen seither zu Theil geworden ist.

Newyork, 26 Sept. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94½. Wechsel auf London 4,82½ Cable Transfers 4,85 Wechsel auf Paris 5,23¾. 4% fundirte Anleihe —, 4% fundirte Anleihe von 1877 120⅞. Erie-Bahn-Actien 13⅝ Newyork-Centralb.-Actien 94¼. Chicago u. North Western Actien 89¾. Lake Shore-Actien 75¾ Central-Pacific-Actien 39 Nothern Pacific-Preferred 43⅛. Louisville u. Nashville 27½. Union Pacific 50⅝. Central-Pacific-Bonds 110⅛. —

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 27. September. Wind: O.

Angekommen: Alpha, Bakke, Thisted. Ballast.

Gesegelt: Lina (SD.), Scherlau, Stettin, Güter. — Marie Emilie, Scharmberg, Grimsby; 3. Isly, Schultz, Chatham; Holz. — Emperor, Cnall, Lerwick, Ballast. — Marshall Keith (SD.), Cameron, Peterhead, leer. — Laura, Beier, Holbäk, Oelkuchen. — Arcona, Rubarth, Neustadt, Holz. — Johanna, Jung, Nykjöbing, Oelkuchen. — Citadel, Ohlhaber, Bremen, Getreide. — Marion Naß, Clark, Lerwick, Ballast.

Nichts in Sicht.

Thorn 26. Septbr. Wasserstand: 0,36 Meter. Wind: W. — Wetter: bewölkt, auch etwas Regen.

Stromab:

Kröning, Petter, Nieszawa, Graudenz, 1 Kahn, 30 000 Kilogr. Feldsteine.

Kosarkiewicz, Raduszewski, Rybitt, Thorn, 1 Kahn, 30 000 Kilogr. Feldsteine.

Oschynski, Raduszewski, Rybitt, Thorn, 1 Kahn, 30 000 Kilogr. Feldsteine.

Schiffsnachrichten.

Stettin, 26. September. Der Dampfer „Memel Packet" traf gestern Abend von Memel mit beschädigter Schanzkleidung hier ein. Der Schaden war in Folge von Sturzseen entstanden, denen das Schiff bei dem am Mittwoch herrschenden Weststurme ausgesetzt war. An Bord des Dampfers befanden sich unter den Passagieren auch fünf russisch-jüdische Auswanderer.

Helsingör, 25. Septbr. Die Bark „Genova", von Newcastle mit Kohlen nach Cronstadt, ist gestern Abend mit dem schwedischen Dreimastschooner „Höganaes" in Collision gewesen und mit Verlust von Klüverbaum auf der Rhede vor Anker gegangen. Der Dreimastschooner ist mit gebrochenem Fockmast in Helsingborg eingeschleppt worden.

C. **London**, 25. September. Ueber die näheren Umstände bei dem Untergange des Kanonenboots „Wasp" liegen nur wenige weitere Nachrichten vor. Lord Leitrims Dampfer „Norseman" gelang es gestern, eine Verbindung mit der Tory-Insel herzustellen, aber die 6 Ueberlebenden weigerten sich, ohne offiziellen Befehl die Insel zu verlassen. Sie sollen alle an Verletzungen leiden, die sie sich bei Gelegenheit ihrer Rettung zugezogen haben. Einem Telegramm vom Festlande zufolge ging das Kanonenboot erst 20 Minuten nach dem Auffahren auf die Klippen unter.

Fremde.

Englisches Haus. Plehn a. Dalwin, Rittergutsbesitzer. Hahmann a. Solingen, Fabrikant. Beier a. Duisburg, Ingenieur. Gerlach a. Eisenberg Wiedau a. Bremen, Rosenfeld a. Warschau, Lehmann, Plüschke a. Berlin, Düll a. Stuttgart, Rasenberger a. Leipzig, Rieger a. Halberstadt, Kaufleute.

Hotel de St. Petersbourg. Fersen a. Budisch, Gutsbes. Guttner a. Warschau, Beamter. Fleischbein a. Kaiserslautern, Schliebs a. Breslau, Dalm a. Greifswalde, Weiger a. Posen, Sostberg a. Berlin, Kaufleute.

Hotel de Berlin. v. Münchow a. Gutzkow, Landrath. Montei nebst Familie a. Gr Saalau, Rittergutsbesitzer. Schwenterley a. Berlin, Schwartz a. Königsberg, Losch a. Halle, Monnstädt a. Magdeburg, Sierakowicz a. Petersburg, Meyer a. Hamburg, Philippsohn a. Breslau, Schwalbe a. Dresden, Selter a. Cognac, Steinitz und Erdmann a. Stolp, Heberlein a. Köln a. R., Kleinschmidt a. Cassel, Freyschmidt a. Frankfurt, Kaufleute.

Kinders Hotel. Krüger a. Luchow, Verwalter. Durscherwitz a. Bachwitz, Inspector. Finar a. Marienwerder, Neumann a. Stettin, Grünberg a. Berlin, Kaufl.

Preußischer Hof. Padberg a. Osterode, Weißig a. Nakel, Schröder a. Thüringen, Denkel a. Moskau u. Weise a. Breslau, Kaufleute. Lilienthal a. Kl. Gerutten, Gasthofbesitzer. Schrötter a. Basel, Opernsänger Oposchinski a. Warschau.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner — für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann; sämmtlich in Danzig.

Heute, Nachmittags 1½ Uhr, entschlief sanft nach schwerem Leiden an der Diphtheritis unser jüngster Sohn **Carl** im Alter von 6 Jahren 3 Monaten.

Dieses zeigen tiefbetrübt an
Danzig, den 27. September 1884
Regierungs-Secretair **Schwanke** und Frau. (1311

Gestern, den 27. Septbr. c, gegen 9 Uhr Morgens, starb im Heiligen Leichnams-Hospital unsere geliebte Schwester und Tante, Fräulein

Louise Adelheide Kleefeld

im 80. Lebensjahre.

Dieses zeigen statt jeder besonderen Meldung tief betrübt an

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet den 1. Octbr., Morgens 9 Uhr, von der Leichenhalle daselbst statt. (1312

Am 26. d. M. verstarb nach kurzem Krankenlager der Schlossermeister

Herr F. A. Schröter.

Derselbe war viele Jahre hindurch Vorstandsmitglied des Wahlvereins der deutschen Fortschrittspartei und hat sich durch sein biederes und bescheidenes Wesen und durch das große Interesse, welches er dem Verein stets entgegengebracht, die Liebe und Achtung aller Parteigenossen erworben, wodurch ihm das gute Andenken aller Freigesinnten gesichert bleibt.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag, den 29. d., 3 Uhr, vom Sterbehause, Brandgasse Nr. 10/11 statt und werden alle Parteigenossen gebeten, sich möglichst zahlreich daran zu betheiligen. (1323

Große Auction

Breitgasse 69, 1. Et.

mit ausnahmsweise sehr gutem mahagoni u. theilweise birkenem herrschaftlichen Mobiliar.

Montag, den 29. September von 10 Uhr ab werde ich im Auftrage wegen Verzug
ein mah. Cylinder-Bureau, fünf mah. Kleiderspinde, (2- und 1-thürig), drei Wäschespinde, Verticows, 4 Bettgestelle mit Sprungfedermatratzen, 1 Patent Speise-Tafel, 4 Einlagen, Waschtische, Nachttische u. Kammerdiener m. Marmorplatten, 2 mah. Spiegel-Tische mit Rehfüße, 2 Toilettenspiegel, 1 Saal-Trümeaux, 1 oval. Sopha-Spiegel, eine Garnitur Sopha und Stühle, ein Chaiselongue, 1 Puf, einen Damen-Schreibtisch, 1 Noten-Etagere, zwei Teppiche, 1 Regulator mit Schlagwerk, 1 Satz Daunen-Betten, 2 mah. Kommoden, 1 Dtzd. mah., 2 Dtzd. andere Stühle, 1 Kukuksuhr, Gardinen-Stangen, 1 Kronleuchter, 1 Flaschenzug, Lampe, 3 Sophatische, 1 engl. Tisch, 1 Antoinetten-Tisch, 1 Schaukelpferd, eine Partie Stahlstiche, eiserne Geldkasten, Porzellan ꝛc., viele andere Sachen
an den Meistbietenden versteigern, wozu höflichst einlade. Beistellungen sind nicht gestattet. Arbeitern ist der Zutritt während der Auction untersagt. Besichtigung am Auctionstage von 8¼ Uhr ab. (1252

A. Collet,
vom Königl. Amtsgericht vereidigter Taxator und Auctionator.

Für Nasenkranke
Nachm. 4½—6 Uhr zu sprechen.
Dr. med. **Heldt,**
480) Frauengasse 9.

Umzugshalber Montag, den 29., keine Sprechstunden.
1261) **Dr. Kohtz.**

Der Winterkursus
beginnt in meiner Schule **Montag, den 6. October.** Anmeldungen erbitte in den Vormittagsstunden Lastadie 22.
Emilie Ciborovius.

Tanz-Unterricht.

Der Unterricht der Unterzeichneten beginnt Anfang Oct. d. J. u. nehme ich Anmeldungen in meiner Wohnung, Gerbergasse 2, 1 Tr., in den Stunden von 11 bis 4 Uhr entgegen. (974
Luise Fricke,
Tanzlehrerin u. gepr Turnlehrerin.

Feiertagshalber bleiben meine beiden Geschäfte Langgasse 19 u. 26 Montag. den 29. d. geschlossen.
A. Fürstenberg Wwe.

Morgen Montag, d. 29. d. M. bleibt mein Geschäft geschlossen.
J. M. Cohn,
Langenmarkt 20. (1295

Des hohen Feiertags halber bleibt mein Geschäft Montag, d. 29. d., geschlossen.
S. Baum Nchf.
45 Langgasse 45.

Mein Geschäft bleibt des Feiertages wegen Montag, den 29. d. M. geschlossen.
Julius Konicki.

Restaurant „Vereinshaus",
Breitgasse No. 83.

Unterzeichneter erlaubt sich einem hochgeehrten Publikum Danzigs ergebenst anzuzeigen, daß **Sonntag, den 28. September cr.,**

das erste Familien Concert,

gegeben vom **hiesigen Künstler-Quartett (Wolf, Hardt, Wiesemann, Hoffmann)** im großen Saale stattfindet.

Diese Concerte finden **jeden Sonntag** statt, in derselben von mir im vorigen Winter neu eingeführten Weise.

Zum Vortrage kommen u. A.: **„Ein Traum"**, Violin-Solo v. Oslislo, **„Geschichten a. d. Wiener Wald"** von Strauß mit Cyther-Solo, **„Variationen über Mailüftler"** von Fahrbach (Flöten-Solo), **„Der Zigeunerknabe"**, Fantasie für Cello v. Harth.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Entree 15 ₰.

Sämmtliche Räume sind neu renorirt und eingerichtet.

Feines Lager-Bier, Nürnberger Bier,
Pschorr-Bier in bekannter Güte.
Gute Küche. Billige Speisenkarte.

Um gütige Unterstützung bittend zeichnet ergebenst
J. Steppuhn.

Weinhandlung zum Rheingau
von
Harendza & Co.

empfiehlt
ihre comfortabel eingericht. Lokalitäten,
auch bequem für Gesellschaften, zum geneigten Besuch.
Rhein- und Moselweine vom Faß sowie **Flaschenweine** bis zu den feinsten Marken, als: **Rhein- und Moselweine, Bordeaux- und Ungarweine** ꝛc. **Vorzügliche Küche:**
Stammfrühstück, Mittagstisch.
Abends: **Kleine Soupers,** 2 Gänge 70 ₰, 3 Gänge 1 ℳ.

Gardinen
in nur dauerhaften Qualitäten.
Portièren-Stoffe, Rouleaux, Tischdecken
empfehlen
zu sehr billigen Preisen
Domnick & Schäfer,
63. Langgasse 63.
(1282

Gardinen-Ausverkauf.
Muster von voriger Saison zu auffallend billigen Preisen.

Zwirn-Gardinen,
außerordentlich gut in der Wäsche,
100—130 Ctm. breit, a Meter 40, 45, 50 ₰ bis 1 ℳ.

Englische Tüll-Gardinen
in geschmackvollsten Mustern, vorzüglich in der Wäsche, für elegante Zimmer passend, a Meter 70, 80, 90 ₰ bis 1 ℳ 75 ₰.

Mull- u. Tüll-Gardinen,
130 Ctm. breit mit breiter Bordüre, a Meter von 1 ℳ an.

Gestickte Tüll-Gardinen,
abgepaßt und vom Stück, sehr billig.

Manilla-Gardinen
von 90 ₰ an.

Kiehl & Pitschel
29 Langgasse 29.

Specialität
eleganter
Knaben-Garderobe
vom kleinsten Knaben an bis zur Herrengröße. (946
Math. Tauch, Langgasse 28.

69, Langgasse 69
Ausverkauf
von Strickgarnen
in nur bewährter Qualität wegen Aufgabe dieses Artikels
zu ganz besonders billigen Preisen.
Adolph Schott,
Nr. 69, Langgasse Nr. 69.

Das im October beginnende neue erste Quartal der
Deutschen
Roman-Zeitung,
redigirt von **Otto von Leixner,**
Verlag von **Otto Janke** in **Berlin,**

veröffentlicht folgende Romane:
Die Philister von **H. Schulze-Delitzsch.** — **Ein süßer Knabe** von **Karl Manno,** Verf. des „Beowulf". — **Mareiken** von **Joh. van Dewall.** — **Am Waldstrom** von **Ferd. Sonnenburg.** — Es folgen Romane von **U. Z. von Manteuffel, Detlef Stern, Karl Berkow** ꝛc. ꝛc.

Die Deutsche Roman-Zeitung veröffentlicht nur Romane, welche ihr allein gehören und nicht in andern Zeitungen abgedruckt werden! Jede Nummer enthält einen Bogen Feuilleton mit Beiträgen **O. v. Leixner's!** Abonnement pro Quartal von 13 Heften (ca. 65 Bogen gr. 4) für 3½ ℳ. bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Probenummern gratis in allen Buchhandlungen.

Allerhöchst bestätigt: 1853.
Direction:
Berlin W.,
Mohrenstrasse 45.

Victoria.

Grund-Capital: 6 000 000 Mark.
Gesammt-Reserven Ende 1833: 13 221 372 Mark.
Gesammt-Activa Ende 1883: 20 447 511 Mark.

Lebensversicherung

nach den sehr vortheilhaften, von der VICTORIA zuerst eingeführten Versicherungs-Arten mit **Prämien-Rückgewähr** und **Bonification bei Lebzeiten.**

Aussteuer- und Spar-Versicherung

mit **Prämien-Rückgewähr** und mit **Befreiung von der Prämien-Zahlung beim Tode des Versorgers.** Vereinigung aller Vortheile der Sparkasse, Alters-Versorgung, Aussteuer- und **Militär-Dienst**-Versicherung ohne deren Nachtheile.

Die Versicherten werden bei beiden Versicherungs-Arten am **Gesammt-Gewinne aus allen Geschäfts-Branchen** der VICTORIA betheiligt, wodurch die **grösstmögliche Billigkeit der Beiträge** gewährleistet ist. Vertheilung nach dem verbesserten Systeme der steigenden Dividenden, nach welchem bei Annahme eines Jahres-Dividenden-Prozentsatzes von 3 % (für 1883 war derselbe $4^{5}/_{12}$ %) die, für die ersten drei Versicherungs-Jahre mit 10 % garantirte Dividende
10 %, 10 %, 10 %, 12 %, 15 % u. s. w. u. s. w. 90 %, 93 % u. s. w. der einfachen Jahresprämie beträgt, je nachdem
1, 2, 3, 4, 5 u. s. w. 30, 31 u. s. w.
Jahres-Prämien entrichtet sind.

Prospecte durch d. Gen.-Ag.: **L. Neumann,** Ankerschmiedeg. 6 I.

Einzel-Unfall-Versicherung

(als Ergänzung der Lebens-Versicherung), umfassend **alle körperlichen Unfälle,** welche Leben, Gesundheit und Erwerbskraft betreffen. Besondere, von anderen Gesellschaften nicht gebotene Vortheile sind die **Gewinn-Betheiligung,** die **Prämien-Rückgewähr,** (wodurch der Verlust der Beiträge vermieden wird) und die **Bonification bei Lebzeiten.**

Dividende für 1883: 40 pCt. der Jahresprämie.

Meldungen ausschliesslich für die Unfall-Abtheilung auch Seitens Vertreter anderer Versicherungs-Gesellschaften erwünscht. (8045

Neueste und größte Erfindung
der englischen Stahlfeder-Fabrikanten
D. Leonardt & Co., Birmingham,

so berührt die Feder das Papier — EVÖNKA

Kugelspitz-Federn,
Patentirt in Europa und Amerika.
Gleiten mit unbeschreiblicher Leichtigkeit über **jedes** Papier.
Unübertrefflich für Schnellschrift und für jede Hand passend.
Zu haben bei
J. H. Jacobsohn,
Danzig,
Papier-Engros-Handlung,
Die Federn werden zu Fabrikpreisen verkauft. Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt. 1013

Sämmmtliche Neuheiten
für die
Herbst- und Winter-Saison, sowie die persönlich gewählten Modellhüte sind eingetroffen.
Auguste Zimmermann,
Langgasse 74.

Anfertigung von Damen-Kleidern jeder Art.

Pariser Modellhüte
garnirte und ungarnirte
Filz-, Chenille- und Sammet-Hüte
für Damen, Mädchen und Knaben,
sowie sämmtliche **Neuheiten** für die **Herbst- und Winter-Saison** in
Putz- u. Weißwaaren
empfiehlt
in größter Auswahl
zu den
solidesten Preisen.

Hermann Guttmann
64 Langgasse 64.

Täglicher Eingang von weiteren Neuheiten.

Eiserne Bettgestelle
von 5 ℳ an, mit Drahtspirale, mit Indiafaserpolsterung,
eiserne Waschtische,
eiserne emaillirte weisse
Waschgeräthe,
Schirmständer,
Ofenvorsätze,
fein bronzirte und vernickelte
Dampf-Waschtöpfe

Empire
Wringemaschinen
unter Garantie,
Wasch-Maschinen,
diverse practische Systeme
Wäschemangeln,
Glanzbügeleisen,
Kohlen- und Bolzen-Plätten

empfiehlt zu billigsten Preisen. (988
Rudolph Mischke, Langgasse 5,
Eisenwaarenhandlung.

Friedrich Bornemann & Sohn, Pianino-Fabrik,
Berlin, Leipzigerstr. 85, empfehlen ihre kreuzsait. Pianinos in bekannt erster Qualität zu Orig.-Fabrikpreisen. Franco-Lieferung nach allen Bahnstat. Zahlungsraten von 60 ℳ. pro Quartal an. Preisverzeichniß franco. (9565

Eine Kindergärtnerin,
1. oder 2. Klasse, die gute Zeugnisse aufzuweisen hat und wenn möglich etwas musikalisch ist, wird für einen 5jährigen Knaben Anfangs October zu engagiren gewünscht.

Reflectanten hierauf mögen Abschrift der Zeugnisse unter Nr. 1225 in der Exped. d. Ztg. niederlegen.

Zur vollst. selbstständigen Leitung m. Cigarren- u. Lotterie-Geschäfts in Berlin suche ich per 15. Octbr. cr. ein. zuv. sol. j. Mann, welcher 1000 bis 1500 ℳ. Caution stellen kann u. im Bes. vorz. Zeugn. ist. Geh bei freier Wohnung 1200 ℳ. u. Tantième. Off. m. gen. Ang. bish. Thätigkeit unter Nr. 1174 i. d. Exp. dieser Ztg. erbeten.

Für mein Waaren-Engros-Geschäft suche ich
einen Lehrling.
Leopold Perls.

Gegen Provision
sucht ein cautionsfähiger, gewandter Kaufmann, der mit den hiesigen Platzverhältnissen vertraut ist, eine Vertretung zu übernehmen. Adr. u. 1303 in d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Für ein hiesiges größeres Comtoir wird
ein Lehrling
mit guter Schulbildung gegen Remuneration sofort gesucht. Selbstgeschriebene Offerten unter Nr. 1315 in der Exped. dieser Zeitung abzugeben.

Einige Wirthschaftsfräulein f. Güt. k. s. meld. b. **J Hardegen,** Heilige Geistgasse Nr. 100. (1305

Damen finden unter streng. Discretion freundl. Aufnahme, Rath und Hilfe in **Berlin, Kochstraße Nr. 20,** bei der Hebeamme **Baumann.** (956

Langenmarkt ist eine helle, gesunde Wohnung, 5 Piecen u. Zubehör zu verm. Näh Matzkausche Gasse 10 II.

Wohnungsgesuch.
Zum 1. April event. früher w. in d. Wollweber- od. Jopengasse (od. nächster Nähe) e. Wohnung von 5—6 Zimmern ꝛc. (event. a 2 Etagen) zu mieth. ges. Adr. u. 692 in d. Exp. d. Ztg. erbeten.

In den Grundstücken **Breitgasse Nr. 51/52** ist die für sich vollständig abgeschlossene, seit vielen Jahren von Herrn **Dr. med Tornwaldt** benutzte, gänzlich renovirte

herrschaftl. Wohnung,

bestehend aus 2 Sälen, 8 Zimmern, wovon 1 Zimmer mit Spiegeldecke versehen ist, 1 Bade-Cabinet mit Einrichtung, 1 Bedientenstube, 1 Mädchenstube, 3 Entrees, 1 geräumigen Hausflur, div. Kammern, Küche, überdachtem Hof, 3 Böden u Kellergelaß, Canalisation und Wassereinrichtung (2. Classe) vom 1. October d. J. ab event. auch später zu vermiethen und ist alles Nähere **Breitgasse 52** im **„Lachs"** zu erfahren. (1278

Langgarten 112 ist ein freundliches Vorderzimmer v. sogleich zu beziehen.

Danziger
Turn- u. Fecht-Verein.
Am Montag, den 29. d. M., Abds. 8 Uhr, Beginn der Uebungen der **Altersriege.** (1138
Der Vorstand.

Café Grosse Allee,
Hannemann.
Am **Mittwoch, den 1. Oct. cr.,** findet das (1261
Erste Saal-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des 3. Ostpr. Grenadier-Regiments Nr. 4, statt.
Anfang 3½ Uhr. — Entree frei.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.